Caroline Harenberg
Praktikumsbericht Spanien 2024

Mein Auslandspraktikumsbericht Sevilla

Die Berufsschule City Nord Hamburg arbeitet gemeinsam mit der Agentur Arbeit und Leben zusammen, um jährlich den Schüler*innen der BS28 ein Erasmus-gefördertes Auslandspraktikum für vier Wochen zu ermöglichen.

Im Rahmen des Erasmus+ Programmes und meiner Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau konnte ich ein 4-wöchiges Praktikum in Sevilla/Spanien vom 12.05 bis 08.06.2024 absolvieren.

Vorbereitung

Unsere Berufsschule City Nord Hamburg arbeitet gemeinsam mit der Agentur Arbeit und Leben Hamburg zusammen, um jährlich den Schüler*innen der BS28 ein Erasmus-gefördertes Auslandspraktikum für vier Wochen zu ermöglichen. Als ich von diesem Angebot erfuhr, habe ich an einer Infoveranstaltung der Schule online teilgenommen. Die Ansprechpartnerinnen von unserer Berufsschule haben das Erasmus+ Programm vorgestellt. Anschließend habe ich meine Bewerbungsunterlagen wie Europass (englisch sprachiger CV) verfasst, Freistellung der Berufsschule und meinen Ausbildungsbetrieb angefragt und mein Motivationsschreiben begonnen. Im nächsten Schritt fand ein individuelles Online-Gespräch mit Vertretern der Organisation "Arbeit und Leben" statt. Dieser persönliche Austausch diente dazu, uns als Bewerber besser kennenzulernen und einen tieferen Einblick in unsere individuellen Hintergründe und unsere Motivation zu erhalten. Als ich meine Zusage für den Platz bekommen habe, erhielt ich eine Einladung zum Vorbereitungsseminar von Arbeit und Leben Hamburg, wo ich die anderen zukünftigen Praktikant*innen kennengelernt habe. Das Seminar hat uns viel interkulturelle Kompetenzen, Besonderheiten und Umgang mit anderen Sitten sowie schwierigen Situationen gelehrt. Im Anschluss fanden zwei weitere Online-Gespräche mit der spanischen Organisation Incoma statt. Diese dienten dazu, uns persönlich besser kennenzulernen sowie unsere persönlichen Präferenzen und Wünsche in Bezug auf einen Praktikumsplatz zu erfahren. Basierend auf den in diesen Interviews gewonnenen Informationen erfolgte dann die Vermittlung der konkreten Praktikumsstellen von der Organisation Incoma.

Die Anreise war selber zu organisieren, dennoch habe ich mich mit den anderen Teilnehmenden zusammengeschlossen und wir sind gemeinsam ins Sevilla angekommen.

Unterkunft

Für unseren Aufenthalt in Spanien wurden wir als Gruppe auf zwei Wohngemeinschaften aufgeteilt, in denen wir während dieser Zeit zusammenlebten. Obwohl die beiden Unterkünfte etwas außerhalb des Stadtzentrums lagen, war die Innenstadt dank der guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr innerhalb von zehn Minuten Fahrtzeit mit dem Bus zu erreichen. Unsere Unterkunft hatte ein gemeinsames Wohnzimmer, ein großes Badezimmer und einen Balkon, von dem wir abends wunderbar den Sonnenuntergang anschauen konnten.

Praktikumsbetrieb

Während des Aufenthaltes habe ich bei dem Kinder-Indoorspielplatz „El Recreo“ gearbeitet, welcher Kindergeburtstage und Kommunionen organisiert. Zu meinen Tätigkeiten gehörte die Betreuung der Kinder sowie die Begleitung der Gruppen zusammen mit der Aufsichtsperson, Durchführung von Spielen, Experimenten und gemeinsames Backen. Ebenso zählte das Herrichten und Servieren von dem Geburtstagskuchen und Getränken sowie die anschließenden Aufräumarbeiten zu meinen täglichen Aufgaben

Meine Arbeitszeiten waren in der Regel von 17 Uhr bis 21 Uhr, welches mit ermöglichte den Vormittag für Freizeitaktivitäten zu nutzen.

In meinem Arbeitsumfeld kommunizierten meine Kolleginnen und Kollegen häufig auf Spanisch mit mir. Dies stellte mich in manchen Situationen vor Herausforderungen. Indem ich aufmerksam den Arbeitsalltag beobachtete, gelang es mir, die verschiedenen Aufgabenbereiche Schritt für Schritt besser zu verstehen und ein tieferes Verständnis für die damit verbundenen Tätigkeiten zu entwickeln. Jedoch konnte ich durch diese Erfahrung lernen, dass eine erfolgreiche Verständigung auch dann möglich ist, wenn man nicht dieselbe Sprache spricht. Die nonverbale Kommunikation und der Wille, sich gegenseitig zu verstehen, ermöglichten einen Austausch über Sprachbarrieren hinweg.

Alltagsleben

Spanien ist ein wunderschönes Land. Wir als Gruppen konnten die vielfältige und lebendige Kultur in vollen Zügen genießen - von Flamenco-Vorführungen bis hin zu köstlichen Tapas. An unseren freien Wochenenden erkundeten meine Mitbewohner*innen und ich die Stadt Cádiz und ließen abends die Tage gemeinsam in einer gemütlichen Bar ausklingen.

Fazit

Bevor ich die Reise begann, hatte ich eine Mischung aus Vorfreude und voller großen Erwartungen. Ich stellte mir Fragen wie: "Wie werden die Menschen dort sein?", "Wie wird meine Arbeit aussehen?" und "Wie wird der Alltag ablaufen?" “Sind die Menschen dort nett?“. Mit großer Nervosität stieg ich das Flugzeug nach München, von wo aus es weiter nach Sevilla flog. Doch als ich meine Mitbewohner*innen kennenlernte, verflog meine Angst schnell. Zusammen waren wir nicht allein und uns stand das gleiche Abenteuer – in einem fremden Land arbeiten- bevor.

Die Vorbereitung und die Organisation der Schule sowie der Organisation vor Ort verliefen gut. Hin und wieder musste man mit spontanen Änderungen rechnen, jedoch stand uns stets ein Ansprechpartner zur Seite. Besonders die Organisation vor Ort hat sich um jeden einzelnen und deren Praktika gesorgt und uns hilfreiche Tipps für das Leben dort und gute Insider für Restaurants und Ausflüge gegeben. Jeder Tag brachte neue Überraschungen und Herausforderungen mit sich, da die Lebensweise und Kultur sich von dem vertrauten deutschen Umfeld unterschieden. Beispielsweise ging ich an einem Mittag in einen Obstladen um die Ecke, um frisches Obst zu kaufen. Zu meiner Überraschung fand ich den Laden voller älterer Kunden vor und entdeckte ein unerwartetes Nummernsystem. Statt selbst das Obst auszuwählen, mussten die Kunden ihre Wünsche dem Personal mitteilen, welches deine Tüte zusammenstellte. Mit der Nummer 74 in der Hand und der Anzeige bei 50, versuchte ich die Wartezeit zu überbrücken, indem ich ein Gespräch mit einem älteren Herrn begann. Dieser fand meine lange Wartezeit offenbar amüsant und lachte darüber. Als endlich meine Nummer aufgerufen wurde, kommunizierte ich meine Auswahl an Erdbeeren, Avocados und Zitronen durch simples Zeigen. Nach meinem erfolgreichen Kauf konnte ich entspannt mir mein Frühstück Joghurt mit Erdbeeren auf dem Balkon essen. Neben dieser Erfahrung hatten wir auch anfangs ein paar Missverständnisse beim Busfahren. Da läuft es auch anders als wir es in Hamburg kennen. Wer hier als erstes in der Bushaltestelle steht, darf auch zuerst einsteigen. Anfänglich drängelten wir uns noch vor, um uns einen guten Sitzplatz zu ergattern. Die missbilligenden Blicke der einheimischen Fahrgäste führten uns jedoch zur Erkenntnis, dass wir gegen eine ungeschriebene Regel verstießen. Mit der Zeit lernten wir das System: Die Reihenfolge der Ankunft an der Haltestelle bestimmt die Priorität beim Einsteigen und bei der Sitzplatzwahl - eine Methode, die fair erscheint. Jeder Tag hat man was Neues gelernt und man lernte sich in den spanischen Alltag zurecht zu finden, obwohl das späte Abendessen echt lange hin war.

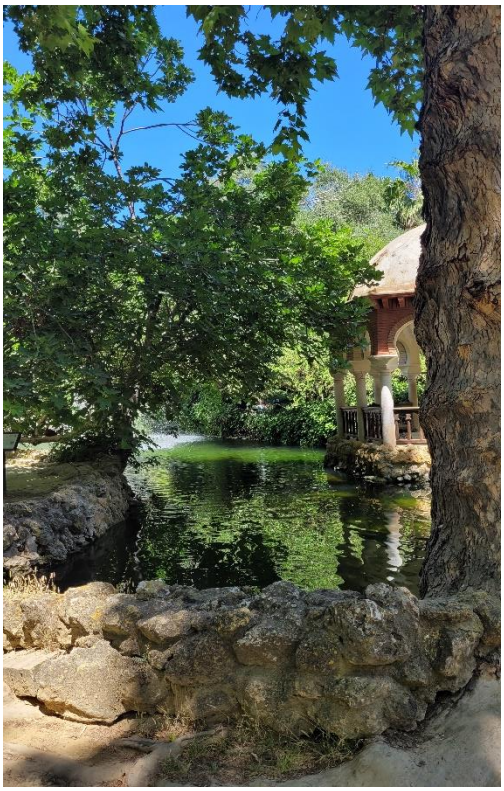
Caroline Harenberg
Praktikumsbericht Spanien 2024

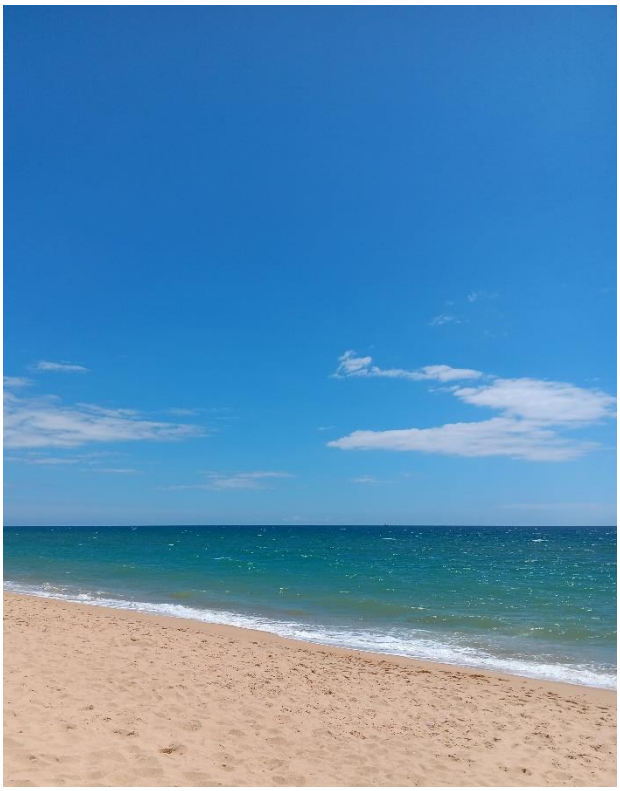
Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieses Praktikum mir die Gelegenheit bot, neue Freundschaften zu knüpfen, eine andere Kultur und eine andere Arbeitsalltag kennenzulernen.

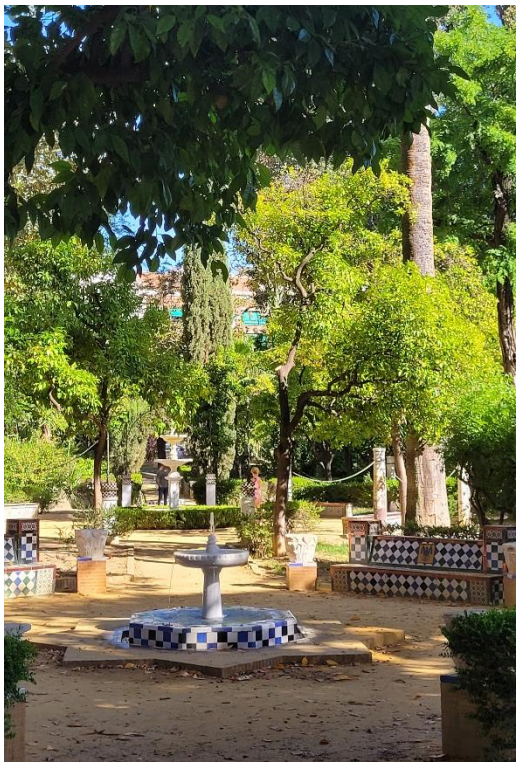
Ich kann jedem empfehlen, eine solche Chance zu nutzen. Sie bietet die Möglichkeit, den eigenen Blickwinkel zu erweitern und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Diese Erfahrung hat meine Zukunftsaussichten beeinflusst. Was als temporäres Abenteuer begann, könnte sich zu einem längerfristigen Lebensweg entwickeln. Wer weiß, vielleicht packen wir in ein paar Jahren unsere Koffer und landen tatsächlich in Spanien, um dort unser Ding zu machen. Die Welt steht uns allen definitiv offen!

Caro Harenberg







Caroline Harenberg
Praktikumsbericht Spanien 2024